

geheiligt ist, und mein Herz sey der Altar." — Es war auch kein Baum und kein Fels, wo sie nicht gekniet und gebetet hatte, und wenn sie der Winter nicht mehr ausgehen ließ, so kniete sie manche Stunde vor dem kleinen Kreuz in ihrer Höhle, auf einem rauhen Steine, der aus der Felsenwand hervorragte, und ihr zum Wetschemel diente.

Zehntes Kapitel.

Genovefa's Mutter = Freuden in der Bildniß.

Wie manchmal unter den Kräutern und Dornen der Wildniß eine herrliche purpurne Blume aufwächst, so blühte jetzt für Genovefa mitten in ihrer tiefen Einsamkeit die schönste der geselligen Freuden auf. Schmerzreich, ihr liebes Kind, hatte indeß sehr zugenommen, und war jetzt ein wunderschönes Knäblein, das bereits gehen konnte. Sie kleidete ihn in das schöne, buntgesprengte Fellchen eines jungen Rehcs, das sie einst im Walde dem Fuchse abgejagt hatte. Obwohl der Knabe nichts als Kräuter und Wurzeln, Milch und Wasser genoß, so sah er doch so vollkommen und hübsch aus, wie das Leben. Jetzt erwachte die Vernunft des holden Knaben; er fieng an, sich seiner bewußt zu werden, die Dinge um sich her zu unterscheiden, Worte zu verstehn und nachzusprechen.

Genovefa, die schon so lange kein Wort mehr von Menschenlippen gehört hatte, empfand eine entzückende Freude, als sie die ersten verständlichen Laute aus dem Munde des Knaben vernahm; eine noch größere Freude aber fühlte sie,